

# Jede vierte Frau vom Partner misshandelt

BgdP. Zfs-5.11.17

**KIRCHE IN ORANGE** setzt ein Zeichen gegen häusliche Gewalt

Von Susanne Holz

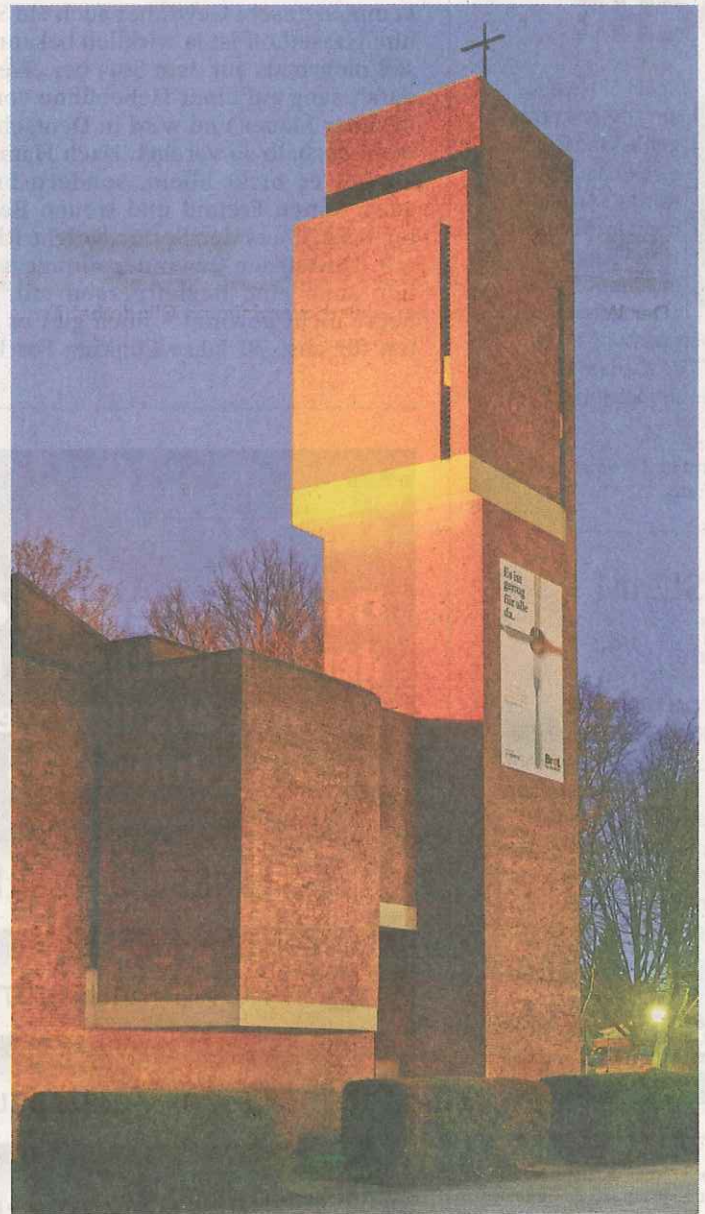
Reinbek. Die Zahlen sind erschreckend: Jede vierte Frau in Deutschland ist Opfer häuslicher Gewalt. Ohrfeigen, Schläge und Tritte haben sie erleben müssen. Fast jede zweite Frau kennt auch Formen der psychischen Gewalt - Einschüchterung, Verleumdung, Bedrohung, Psychoterror. Täter sind in den meisten Fällen Ehemänner, Lebensgefährten oder Expartner. Seit 2004 erhebt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend eine Studie zu diesem Thema.

Die Zahlen rütteln auch die Reinbeker Pastorin Barbara Schöneberg-Bohl auf. Sie setzt derzeit an der Nathan-Söderblom-Kirche ein Zeichen gegen Gewalt. Noch bis zum 10. Dezember erstrahlt der Bau in sattem Orange. Damit hat sich die Kirchengemeinde auf Bitten des Zonta-Clubs Aumühle-Sachsenwald der weltweiten Aktion „Färb die Welt orange“ angeschlossen, die sich gegen Gewalt an Frauen ausspricht.

## Betroffene Frauen leben oft im engsten Umfeld

Das Thema ist der Reinbeker Pastorin nicht fremd. Betroffenen sind auch Mitglieder ihrer Kirchengemeinde. Sie nennt weder Namen noch Einzelschicksale, möchte die Privatsphäre der Frauen auf jeden Fall schützen. Aus Erfahrung kann sie aber sagen: „Es ist kein Thema, das weit von den Menschen entfernt ist. Betroffene gibt es oft im nächsten Umfeld.“ Die Pastorin weiß aber auch, dass es oft lange dauert, bis sich betroffene Frauen jemandem anvertrauen. Zu groß ist die Angst, aber auch die Scham, Opfer von Gewalt zu sein. Keiner soll es wissen, die Fassade soll gewahrt bleiben.

„Gewalt gegen Frauen zieht sich durch alle Gesellschaftsschichten“, sagt Zonta-Mitglied Karolin Sommer-Baum. Eine Frau aus dem Villenviertel in Aumühle kann genauso betroffen sein wie eine Reinbekerin, die mit Mann und Kindern in einem Mehrfa-



Der Turm der Nathan-Söderblom-Kirche wird derzeit orange angestrahlt. Die Botschaft: Keine Gewalt gegen Frauen. Foto: Neff

milienhaus lebt. Was sie möglicherweise gemeinsam haben, weiß Diplom-Psychologin Brigitte Sidow vom Reinbeker Beratungszentrum der Südstormarer Vereinigung. „Viele kennen Gewalt schon aus ihrer Kindheit. Sie geben sich selbst die Schuld und haben oft sehr lange die Hoffnung, dass sich der gewalttätige Partner ändert.“ Die Erfahrung der Experten zeigt aber: Genau das tut der Täter in den meisten Fällen nicht. Ist die Schwelle zur Gewalt einmal überschritten, gibt es selten ein zurück.

Deshalb ist Karolin Sommer-Baum auch eine Botschaft

ganz besonders wichtig. „Jede Frau hat die Möglichkeit, an ihrer Situation etwas zu ändern.“ Ein erster Schritt ist es, mit einer Vertrauensperson das Gespräch zu suchen, denn nur dann kann die Hilfswelle anrollen. „Man muss nicht sofort sein ganzes Leben ändern, aber ein Gespräch entlastet ungemein“, sagt Barbara Schöneberg-Bohl und fügt hinzu: „Niemand hat das Recht, einer Frau Gewalt anzutun.“

► Hilfe gibt es beim Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“, Telefon 080 00 11 60 16 (anonym, kostenlos, 24 Stunden erreichbar) und im Beratungszentrum der SVS; Telefon (040) 72 73 84 50